



Die Polizei war zuletzt häufiger auf der Bremer Diskomeile im Einsatz.

Beobachten, beraten und schlichten

„Pro Meile“-Streetworker sorgen für mehr Sicherheit auf der Diskomeile

Bremen (sak). Vor einem Jahr wurde auf der Bremer Diskomeile ein junger Mann erstochen, im Januar kam es dort zu einer Schießerei mit vielen Verletzten. Die Meile ist schon lange kein Ort mehr, wo man ganz unbekümmert feiern kann. Das will das „Pro Meile“-Team des Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (VAJA) ändern.

„Mittlerweile haben wir uns ganz gut auf der Meile etabliert“, freut sich Projektleiterin Annika Meinecke. „Wir werden nicht mehr ständig gefragt, was wir dort machen, sondern jetzt kommen die Jugendlichen auch schon mal mit konkreten Fragen auf uns zu.“

Alkohol, Drogen, Verhütung, Stress mit den Eltern, Liebeskummer. „Alles Themen, die die Kids beschäftigen, und die sie abends dann mit auf die Meile nehmen.“

Wer so stark emotional aufgeladen ist, dazu vielleicht noch Alkohol oder Drogen intus hat, gerät schon mal in Situationen, wo schnelle Hilfe gefragt ist. Deeskalation ist laut Meinecke ein ganz wichtiger Faktor ihrer nächtlichen Arbeit. „Es ist einfach enorm wichtig, dass die gefühlte Sicherheit bei den Leuten wieder zunimmt.“ Eine vom Jugendressort im Sommer durchgeführte Umfrage unter den Besuchern hatte gezeigt, dass die gefühlte Unsicherheit auf der Diskomeile größer ist, als die tatsächliche Gewalt.

Jeden Freitag- und jeden Sonnabendabend machen sich fünf bis sechs Leute – Streetworker, Studenten und ehrenamtliche Helfer – auf den Weg Richtung Meile. Zwischen 22 und 3 Uhr nachts sind sie dann vor Ort. Ein Teil von ihnen sitzt im Team-Bus vor dem „La Viva“ und bietet Anlaufpunkt

und Rückzugsmöglichkeit für die Jugendlichen. Andere Helfer, zu erkennen an ihren roten Westen, ziehen die Meile rauf und runter, beobachten, beraten, schlichten. Natürlich wird alles vertraulich behandelt, nur im Notfall wenden sie sich an die Polizei. „Die Kids puschen sich aber meist gar nicht erst hoch, wenn sie merken, dass wir sie beobachten.“

Einsatz bis Mitte Dezember

Noch bis Mitte Dezember wird das Team auf der Meile im Einsatz bleiben. Demnächst wird entschieden, ob das Projekt für das kommende Jahr ebenfalls vom Sozialressort finanziert wird. Unterstützung kann der Verein immer gebrauchen. Annika Meinecke hat da auch schon eine Idee: „Etwas gegen die kommenden kalten Nächte auf der Meile wäre toll.“